

Fachbereich: Bauingenieurwesen

Gasthochschule: Namibia University of Science and Technology (NUST)

Gastland: Namibia

Zeitraum: 01.02.2018 – 16.06.2018 (Semester 1)

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Der Auslandsaufenthalt in Windhoek war rückblickend eine tolle Erfahrung. Grundsätzlich würde ich jedem empfehlen für eine längere Zeit eine neue Kultur sowie Land zu erleben.

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und die akademische Bewertung der Kurse

Kurs 1: Architecture and Discourse

Dieser Kurs ist aus dem Fachbereich der Architektur. In diesem Kurs geht es um die Geschichte der Architektur sowie um die Theorie. Hier wurde die Architektur kritisch hinterfragt und analysiert. Hierfür fielen Begriffe wie Honesty, Simplicity vs. Complexity, Hand vs. Computer, Illusion oder etwa "Form follows Function" vs. "Function follows Form" in Bezug auf Architektur allgemein. In der Vorlesung wurde viel diskutiert und die Prüfungsleistungen bestanden aus einem Test und mehrere Hausarbeiten. Eine Klausur am Ende des Semesters fand hingegen nicht statt. Bei den Hausarbeiten handelte es sich um einen kleinen Bericht, eine Präsentation und ein Plakat über verschiedene Themen in der Architektur.

Kurs 2: Aquatic Ecosystem Management

Dieses Fach würde ich jedem Austauschstudenten empfehlen. Es ist ein Kurs aus dem 2. Bachelorsemester von Nature Conservation. Hier geht es darum die Gewässer Namibias zu erkunden. Da Namibia ein eher trockenes Land ist, haben die fünf Flüsse, einige Dämme sowie Seen eine sehr bedeutende Rolle für das Land. Hauptsächlich ging es um die verschiedenen Arten der Feuchtgebiete (Fluss, See, Stausee, Pfützen) und deren Flora und Fauna. Schwerpunkt des Faches sollten die anthropogenen Einflüsse auf die „wetlands“ sein, aber die Dozentin hatte entschieden vielmehr über Vogel- und Fischarten zu unterrichten. Die Vorlesungen waren relativ interessant, jedoch auch sehr schulmäßig gestaltet mit bunten Folien, die vollgepackt mit Bildern waren. Trotzdem war es nie langweilig, da es oft Klassendiskussionen und kleine Videos gab.

Jede Woche war mindestens eine kleine Gruppenarbeit in der Vorlesung zu erarbeiten und abzugeben. Regelmäßig wurden auch Hausarbeiten ausgegeben sowie zwei Tests wurden geschrieben. Abschließend wurde am Ende des Semesters eine Klausur geschrieben.

Es gab zu dem Kurs noch eine 1-wöchige Exkursion in den Norden an den Okavango Fluss. Die Kosten wurden dabei von der NUST übernommen. Die

Exkursion war taff. Der Tag startete bereits um 7 Uhr und endet in der Regel um 22.30 Uhr und war vollgestopft mit Programm und Aufgaben. Wir haben verschiedene Ämter besucht, Gewässer mittels Mikroorganismen auf ihre Qualität bestimmt und Gamedrives gemacht, um die Fauna und Flora der Gegend bestmöglich zu erkunden. Bei durchgehend 35° Grad und Sonne war es auf Dauer sehr anstrengend, aber eine einzigartige Erfahrung die Gegend mit Einheimischen zu erfahren.

Kurs 3: Wastewater Treatment

In diesem Kurs ging es um die kommunale Abwasserreinigung. Hier wurden die verschiedenen Reinigungsstufen vorgestellt und gerechnet. Die Vorlesung fand für Teilzeitstudenten statt, sodass sie immer abends nach Feierabend der berufstätigen Studenten stattgefunden hatte. Dies war für die Konzentration leider nicht sehr förderlich. Die Gestaltung der Vorlesung war leider auch eher trocken ausgefallen. Zusätzlich hat die Dozentin es jedoch ermöglicht, dass wir zwei Exkursionen zu der Kläranlage von Windhoek machen konnten, um die Theorie in der Praxis zu sehen. Weiß man über die Abwasserreinigung in Deutschland Bescheid war es sehr interessant zu erfahren wie groß der Unterschied zwischen Namibia und Deutschland ist. Während des Semesters musste man wöchentlich kleine Hausarbeiten schreiben bzw. berechnen und im Anschluss wurde eine Klausur geschrieben.

Da mir lediglich nur noch fachübergreifende Fächer gefehlt haben, habe ich weniger aus dem Fachbereich des Bauingenieurwesens belegt. Zumal die ursprünglich ausgewählten Fächer aus dem Studiengang Water Resource Engineering and Management alle weggefallen sind, weil der Studiengang kurzfristig abgeschafft wurde. Generell ist die Organisation der NUST etwas chaotisch.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe den kompletten Aufenthalt in einem Selbstversorgerhaus gewohnt, welches vom Chameleon Backpackers verwaltet wurde. So wurde ich auch über deren Homepage darauf aufmerksam. Das Haus befindet sich in Windhoek West keine 50 m vom Lower Campus der Uni entfernt. Die Mindestmietdauer beträgt 3 Monate, sodass letztendlich 5 Austauschstudenten und eine Praktikantin in den 3 Schlafzimmern hausiert haben. Ich habe für umgerechnet 280€ ein Zimmer mit zwei anderen geteilt. Durch den Preis und das geteilte Zimmer war ich zunächst skeptisch, aber die Lage des Hauses war unschlagbar und mit meinen Zimmergenossen habe ich mich glücklicherweise sehr gut verstanden. Durch die Größe des Hauses war es sehr angenehm zu sechst zusammen zu leben. Einen Garten mit Grillmöglichkeiten, einen Wohnzimmer mit großem Fernseher sowie einen Pool gab es auch.

Alternativ hat ein Studentenwohnheim (TaTe Village) um die Ecke kürzlich aufgemacht, wo man sich nur zu zweit das Zimmer teilen muss.

Wie ist die Infrastruktur der Gasthochschule?

Die Uni hat den Main und Lower Campus. Während der Main Campus schon etwas älter ist und die Gebäude dort etwas „heruntergekommen“ sind, wird am Lower Campus fleißig gebaut. Dort findet man bereits schon drei relativ neu gebaute Gebäude (Architektur, Bauingenieurwesen und Health & Science), die auch sehr modern eingerichtet sind. Der Zugang in allen Gebäuden sowie in den Main Campus wird nur mit dem Studentenausweis gewährt. Es gibt jeweils einen kleinen Kiosk an beiden Standorten, wo man Kleinigkeiten zum Essen und Trinken kaufen kann. Ansonsten ist unweit des Main Campus die Wernhil Mall, in dem man auch Essen holen kann.

Zudem gibt es eine Bibliothek, in der man ähnlich wie in Darmstadt lernen, surfen und Bücher ausleihen kann. Allerdings darf man keine Getränke (inkl. Wasser) nicht mit hinein nehmen und es wird empfohlen bei jedem Toilettengang seine Wertsachen mitzunehmen, was das Lernen darin nicht sehr komfortabel macht.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Das Visum wurde über die Gasthochschule beantragt. Bei der Bewerbung für die NUST sollte man ebenfalls Informationen/Dokumente einreichen, die für das Visum erforderlich waren. Mitte Januar, also einen halben Monat vor Semesterbeginn, bekamen wir die Bestätigung sowie die nötigen Dokumente, die wir ausgedruckt bei der Einreise vorzeigen mussten.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Die Amtssprache in Namibia ist Englisch und Afrikaans. Daher war die Kommunikation sehr unkompliziert. Lediglich der Akzent der Einheimischen ist manchmal sehr schwer zu verstehen. Einige können sogar Deutsch, da es dort eine deutsche Privatschule gibt und/oder die Familie Deutsch-Namibisch ist. Jedoch gibt es ca. 13 Stammessprachen und häufig gruppieren sich alle nach ihren Stämmen und reden in ihrer Sprache untereinander.

Wie war das Uni- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Der Studienplan der NUST ist taff. Meine Kommilitonen hatten in der Regel von 7.30 bis 17 Uhr Vorlesungen. Eine Vorlesung dauert 1 Stunde und kann auf mehre Tage aufgeteilt werden während wir mehr an einmal pro Woche dafür für 2 Blöcke gewohnt sind. Für Freizeit blieb dementsprechend auch keine Zeit, da regelmäßig Tests oder Hausarbeiten anstanden.

Mit den Leuten aus der Uni habe ich leider in meiner Freizeit weniger zu tun gehabt, da viele eher weiter gewohnt haben oder meistens kein Geld hatten, um etwas zu

unternehmen. Den Großteil der Zeit verbrachte ich mit anderen Austauschstudenten oder den Buddies, die uns zu Anfang des Semesters zugeteilt wurden, um uns den Einstieg in das Leben in Windhoek zu erleichtern. Beim Ausgehen hat man zusätzlich hier und da nette Bekanntschaften gemacht, die sogar bis zum Ende gehalten haben.

Ansonsten muss man tatsächlich anmerken, dass in der Stadt wirklich nicht viel geht. Abends bzw. bei Einbruch der Dunkelheit sollte man lieber sich nicht auf Straßen aufhalten. Lediglich an Wochenenden sind wir regelmäßig in 1-2 Bars feiern gewesen oder haben kleinere Trips gemacht. Gemütliche Abende sowie Grillen bei uns im Garten gab es sehr oft.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Ich hatte mich für ein PROMOS Stipendium beworben, welches ich leider nicht bekommen habe. Für den Aufenthalt hatte ich Auslandsbafög, den Hochschulzuschuss sowie meine Ersparnisse zur Verfügung gehabt. Alles hat bei Weitem nicht ausgereicht. Die Lebensmittel waren sehr teuer. Ein Einkauf von 30€ hat für nicht mal eine Woche gereicht sofern man sich nicht von Maismehl ernähren möchte. Lediglich Rindfleisch und einige Gemüsesorten wie Kartoffeln, Kohl oder Spinat waren günstig. Dadurch dass das Land nichts selbst anbauen kann muss der Großteil der Lebensmittel importiert werden. Jedoch war auswärts essen gehen verhältnismäßig günstig.

Reisen in Namibia ist leider auch nicht günstig. Campingplätze kosten in etwa so viel wie ein Hostelzimmer hier. Doppelzimmer noch viel mehr. Mietautos (4x4) mit Dachzelt kosten ca. 100€/Tag und Sprit ca. 1€/Liter.

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Da ich über die TK Krankenkasse versichert bin, habe ich direkt bei ihnen ihre Auslandsversicherung über die envivas abgeschlossen. Die Kosten beliefen sich auf 0,89 €/Tag. Versicherte von anderen Krankenkassen können (soweit ich weiß) nicht bei der envivas versichert sein und sollten mit ihrer jeweiligen Krankenkasse klären. Glücklicherweise kann ich die envivas nicht beurteilen, da mir nichts passiert ist.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Auch wenn Namibia als eines der sichersten Länder Afrikas zählt, mussten wir alle als Ausländer doch immer sehr achtsam sein, was die Lebensqualität sehr eingeschränkt hatte. Abends immer mindestens zu zweit, besonders bei Frauen, unterwegs sein. 90% der Austauschstudenten wurden mindestens einmal beraubt und teilweise sogar dabei angegriffen. Auch die Einheimischen bleiben davon nicht verschont! Daher nie zu viel Bargeld mit sich tragen, Wertsachen an verschiedenen

Stellen verstecken, Geld immer an belebten Stellen abheben und niemals mit dem Handy in der Hand herumlaufen.

Transportmittel in Windhoek sind Taxis, die ca. 80% des Verkehrs einnehmen. Daher braucht man lediglich nur auf die Straße zu gehen und findet man direkt eins. Dem Fahrer muss man eher markante Orte nennen, da sie mit genauen Adressen nichts anfangen können. Je nach Strecke kostet eine Fahrt in der Regel 0,70 bis 2,50 €. Manchmal muss man für die Fahrt etwas mehr Zeit einplanen, da der Taxifahrer auf dem Weg noch weitere Passanten einsammelt und ggf. diese zuerst nach Hause fährt usw. Auch hier ist bei Einbruch der Dunkelheit darauf zu achten, dass man nicht alleine in ein Taxi steigt. Alternativ gibt es Taxifahrer des Vertrauens (unserer war Erick Mwiya), der einen kleinen Aufpreis verlangt. Dafür kommt er direkt zu einem gefahren, nachdem man ihn angerufen hat und wartet immer bis wir sicher unsere Haustür hinter uns verschlossen haben. Die offizielle sichere Option wäre Dial-a-cab, was dann ungefähr das 5-fache kostet. Autotüren zu jeder Zeit verschlossen halten, da gerne schnell aufgerissen und die Tasche oder das Handy geschnappt wird!

Windhoek erscheint durch die deutsche Kolonialzeit in der Vergangenheit als eine recht europäische Stadt, die im Laufe der Jahre nicht mehr gepflegt wurde. Es wird leider noch sehr stark zwischen „Weiß“ und „Schwarz“ unterschieden. Demnach gibt es Orte und Malls, wo überwiegend nur die „Weißen“ sich aufhalten und andersrum genauso. Ebenso geht die Schere zwischen reich und arm sehr weit auseinander. Im Township Katutura leben demnach mehr als die Hälfte der Einwohner Windhoeks im engsten Raum.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Namibia hat eine atemberaubende Landschaft. Das Reisen durch das ganze Land war dementsprechend einzigartig. Einer meiner Träume ging in Erfüllung als ich endlich Giraffen, Löwen, Antilopen etc. in ihrer freien Natur sehen konnte. Highlight des ganzen Aufenthalts war tatsächlich jedoch die Exkursion mit meiner Klasse. Da hatte man das Land ganz anders erlebt, weil für viele der Norden ihre Heimat war.

Auch wenn mir Gott sei Dank nichts passiert ist, gehört für mich zu der schlechtesten Erfahrung die ganzen Raubüberfälle meiner Freunde. Einige wurden mit Messern oder zerbrochenen Flaschen bedroht, wiederum wurden bei meinem Mitbewohner zweimal die Fenster vom Mietwagen vor unserer Haustür zerschlagen. Diese Tatsachen machen mich nur traurig. Die Armut ist noch so weit verbreitet ist, dass es für viele nichts zu verlieren gibt und man für ein einfaches Handy (meiner Freundin wurde sogar ein Tastenhandy geklaut) jemanden ernsthaft verletzen würde.

Nichtsdestotrotz möchte ich keinem davon abraten Namibia zu besuchen. Ich hatte eine wirklich schöne Zeit und bin sehr froh darüber aus meiner Komfortzone herausgekommen zu sein um diese einzigartige Erfahrung zu machen. Wenn man genug auf sich aufpasst, dann passiert einem auf nichts bzw. ist es reine Glückssache, ob einem etwas passiert oder nicht. Denn es kann zu jederzeit an jedem Ort passieren.